



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9, Wiesbaden, Rheinstraße 63.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.00** pro Quartal excl. Postgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 M! **Anzeigen-Nachnahme:** die Expedition zu Oestrich, sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 32.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 7. August 1910.

VIII. Jahrg.

Zur Lage.

* Aus dem Rheingau, 4. August. Das Wetter ist im Ganzen doch etwas besser geworden. Die Sonne meint es manchmal recht gut und steigert die Wärme zur wirklichen Hundstagshitze. Aber alle Nächte sind feucht, entweder fällt Regen oder es liegt ein dicker Nebel im Tal; festen Bestand scheint das Wetter noch immer nicht zu haben. Es war aber doch trocken genug, daß das Getreide und Futter ziemlich gut eingebracht werden konnte. Auch in den Weinbergen konnten die Arbeiten wieder aufgenommen werden und ist man außerordentlich tätig, um die rückständigen Sommerarbeiten, besonders die Säuberung des Bodens, nachzuholen. Der Sommerbau des Bodens gestaltet sich dieses Jahr außerordentlich schwierig, nicht nur daß das Unkraut hinderlich ist, der Boden ist sehr festgetreten, da die notwendigsten Arbeiten, Hesten, Schwefeln und Spritzen fast sämtlich bei großer Hitze durchgeführt werden mußten. Allgemein wurde nun mit dem Abschneiden der Gispeln begonnen, es ist jetzt die Zeit dazu. Das Wachstum ist zum Stillstand gekommen, und in den meisten Fällen sind die Spizzen krank. Noch immer sind die Spritzen in Tätigkeit und besonders entwickeln jetzt diese den größten Eifer, welche zu Anfang etwas nachlässig waren. Gerade dieses Jahr ist der Erfolg des rechtzeitigen Spritzens in die Augen fallend. Die Reben waren gesund ausgegangen, und so konnten die Schutzmittel wirklich vorbeugend wirken, und dann war zu Anfang Juni vorwiegend trocknes Wetter, was ein sicheres Arbeiten gestattete, was nach dem 20. Juni nur selten der Fall war. Wann werden wir einmal genug Lehrgeld bezahlt haben? In den Vergleichen des mittleren und oberen Rheingaus ist der Stand der Trauben immer noch befriedigend, die Trauben sind fast ausgewachsen, mitunter sogar recht dick und klumpig geworden, hier kann es noch einen recht befriedigenden, in einzelnen Fällen fast einen vollen Herbst geben. Auch die gutgepflegten Oestreicher Weinberge haben etwas Behang, die fast unscheinbaren Gescheine sind zu ganz

ansehnlichen Träubchen herangewachsen. Allerdings stehen diesen auch solche Lagen gegenüber, wo der Ertrag sehr gering ausfallen wird, aber ganz hoffnungslos sind die Aussichten doch nicht. Wer voll und ganz seine Schuldigkeit getan, hat auch Erfolg von seiner Arbeit. — Wir haben schon früher darauf aufmerksam gemacht, daß bei eintretender Wärme das Oidium zu fürchten sei. Dieses zeigt sich nun allenthalben. Man ist nicht faumfelig gewesen, in keinem Jahr wurden solche Schwefelmengen verpulvert als in diesem Sommer und so sind bis jetzt die einzelnen Infektionen auf ihren Entstehungsstellen beschränkt geblieben. Gleichwohl ist wiederholtes Schwefeln sehr zu empfehlen, während mit dem Bespritzen Einhalt getan werden könnte. Erfreulich ist es immerhin, daß in der ersten Augustwoche weiche Trauben in den Weinbergen gefunden wurden und fast in allen Gemarkungen zugleich. Das ist noch früh in der Zeit, es kann also noch etwas Gutes daraus werden. Wir können diesen Bericht doch nicht ganz ohne Hoffnung schließen, ein schöner Nachsommer, welcher alle die Sauerwurmgefahr mildern kann, wird noch vieles gut machen.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Johannisberg, 3. August. In einem dem Schloße Johannisberg gehörenden Weinberge der Gemarkung Winkel wurde, wie schon kurz gemeldet, die Reblaus festgestellt. Der betreffende Weinberg liegt in der Ebene am Fuße des Schloßberges. Bisher wurden ja 70 Stöcke als verseucht befunden, doch ist leider anzunehmen, daß der Herd viel größer ist, da die Stöcke schon stark zurückgegangen sind und eine planmäßige Untersuchung noch nicht stattfinden konnte. Mit der Feststellung des Herdes und der Untersuchung der umliegenden Weinberge wird eine besondere Kolonne beauftragt werden.

× Rüdesheim, 2. August. Ungemein stark hat sich gerade in unserer Gemarkung der Heu- und Wurm gezeigt. Die berühmte Lage „Rüdesheimer Berg“ hatte in erster Linie unter diesem Schädling zu leiden und es dürfte dort auf keine große Ernte mehr zu hoffen sein. Der Sauerwurm, dessen Motten jetzt mit ihrem Flug beginnen werden, wird schon nichts mehr übrig lassen. Obendrein hat sich auch noch in der Gemarkung die Peronospora gezeigt und schon recht großen Schaden angerichtet.

△ Raunenthal, 2. August. Die erste reife Rieslingtraube wurde heute in einem Weinberg des Distrikts „Steinhausen“, der königl. Domäne gehörend, gefunden. Trotz der schon seit Wochen anhaltenden ungünstigen Witterung sind die Trauben in der Entwicklung keinesfalls zurück. Gegen die Pilzkrankheiten wurde fleißig durch Spritzen und Schwefeln gekämpft. Um den noch vorhandenen Bestand der Weinberge zu erhalten, ist den Winzern trockene, sonnige Witterung erwünscht.

Aus Rheinhessen.

* Aus Rheinhessen, 3. Aug. Das Regenwetter hat vielfach die Weinbergsarbeiten sehr verzögert und viele Arbeiten müssen zur Unzeit ausgeführt werden, was große Opfer an Zeit und Geld erfordert. Die Peronospora macht sich wieder sehr unangenehm bemerkbar und hat die Trauben stark befallen. Ueber die Herbstausichten läßt sich z. Z. noch kein sicheres Urteil fällen, da die Schädigungen durch Pilze und Insekten noch nicht in vollem Umfang festzustellen sind. Allzuschlimm dürfte der Ausfall nicht werden. Zwar haben einzelne Gemarkungen große Verluste, doch sehen dafür wieder andere einem guten Herbst entgegen. Die Trauben haben sich trotz des schlechten Wetters der letzten Wochen weiter entwickelt und wenn in dem noch vor uns liegenden Teil des Sommers die Sonne ihre Schuldigkeit tut, so dürften wir mit der Qualität zufrieden sein. — Die Weinpreise bewegen sich immer noch in aufsteigender Linie, doch ist bei dem kleinen Weinbestand der Winzer der Umsatz nicht allzu groß. Bezahlt wurden für 1906er in Bechtheim Mk. 775, für 1907er Mk. 760, 1908er Mk. 740, 1909er Mk. 690, in Oppenheim für 1909er Mk. 800—850, in Nierstein Mk. 880—900, in Selzen Mk. 650, in Hahnheim Mk. 760 bis 780 und in Dörfen Mk. 560—600. Alles pro Stück = 1200 Liter.

* Nierstein, 3. August. Hier wurden in den besten Lagen trotz der ungünstigen Witterung die ersten reifen Trauben angetroffen.

Vom Rhein.

* Vom Mittelrhein, 3. August. Seit einiger Zeit sind die Rebblauskolonnen in Tätigkeit und leider ist diese Tätigkeit in verschiedenen Gemarkungen auch schon erfolgreich gewesen. So wurde in der Lage „Wimmerbach“ der Gemarkung Niederheimbach ein Rebblausherd entdeckt, der 20 Rebstöcke umfaßt, ferner wurde in der Lage „Auweg“ der Gemarkung Oberdiebach eine ganze Reihe von Rebblausverseuchungen festgestellt. Insgesamt umfaßt das verseuchte Gebiet etwa 50 Rebstöcke. In diesem Tale werden schon seit Jahren Rebblausherde entdeckt.

Von der Nahe.

△ Bingerbrück, 1. Aug. Die Rebblausverseuchung in der Gemarkung Münster bei Bingen ist sehr ausgedehnt. An mehreren Stellen wurden wieder neue Herde entdeckt. Die Verseuchung umfaßt jetzt mehr als hundert Stöcke.

△ Bingerbrück, 2. August. Auch die Gemarkung Bernsheim hat jetzt wieder ihren Rebblausherd. In der Lage „Steinpfad“ wurde in dem Weinberge eines Kreuznacher Weinbergbesitzers ein neuer Rebblausherd gefunden. Der Umfang dieses Herdes ist noch nicht ermittelt.

△ Bingerbrück, 3. August. In der letzten Zeit herrschte im Nahegebiet ein lebhafter Geschäftsgang in 1909er Weinen. Es wurden ganz erhebliche Verkäufe abgeschlossen, so gingen in verschiedenen rheinhessischen Nahegeemarkungen 35 Stück 1909er zu 540—610 Mk. in anderen Besitz über. In Heddesheim wurde ein größerer Posten 1909er zu 700—750 Mk. im Stück verkauft. Die Peronospora hat schon großen Schaden angerichtet.

Von der Mosel.

* Von der Mosel, 3. August. Die Aussichten auf den kommenden Herbst sind sehr ungleich. Wenn keine weiteren Umstände eintreten, kann in den meisten Lagen noch auf einen einigermaßen befriedigenden Ertrag gerechnet werden. Am schlechtesten sieht es an der Mittelmosel aus. Dort ist die Blüte durch die drei Wochen dauernde Regenperiode schwer geschädigt worden. Der Heu- und Wurm trat in noch nie dagewesener Weise auf und hat durch sein zerstörendes Wirken die Aussichten auf kaum ein Fünftel Herbst reduziert. An der Mittelmosel steht es dagegen bedeutend besser. Die meisten Lagen haben dort gut und früh verblüht. Peronospora und Oidium traten nur vereinzelt auf, so daß, falls nicht noch der Sauerwurm seinen Tribut fordert, ein Zweidrittelherbst erwartet werden dürfte.

* Von der Mittelmosel, 3. August. Die schönen Aussichten für den Rotenwein sind durch das anhaltende schlechte Wetter mit jedem Tag schlechter geworden. Die besseren Lagen haben in der Blüte nur teilweise gelitten, dagegen hatten die anderen Lagen das denkbar schlechteste Wetter. Heu- und Springwurm waren überall stark vertreten. Peronospora und Oidium treten immer mehr auf. Die Weinberge sind wohl allenthalben dreimal gespritzt worden. Auch mit dem nochmaligen Schwefeln ist man beschäftigt. Tritt nicht bald andauernde trockene Witterung ein, dann ist mit einem Fehlherbst zu rechnen. Wenn die vorhandenen Trauben nur blieben, dann könnte man schon zufrieden sein, aber das Regenwetter, die starken Morgennebel, die den Boden nicht trocken werden lassen, verursachen vielfach starken Abfall der jungen Trauben. Peronospora und Oidium zeigen sich auch schon auf den Trauben. Die Weinbergsarbeiten gehen nur langsam vorwärts. „Zu alledem sehen“, wie die Trierer Zeitung schreibt, „die Winzer, die in geringen Jahren ihre Weine verbessern müssen, um sie konsumfähig zu machen, der Zukunft mit banger Sorge entgegen, nachdem sie die Urteile, die nur auf die Chemie aufgebaut werden, hörten. Man hat schon oft von der Unsicherheit und dem Auseinandergehen der Gutachten der Chemiker gehört; und doch urteilt man auf diese Zahlen und zieht Weine ein, die von anderer Seite von den praktischen Sachverständigen unter Eid für gut gefunden werden. Kein Wunder, wenn da die Winzer erbittert werden und alle Lust am Weinbau verlieren.“ — Im Handel herrscht wohl einige Nachfrage, doch halten die Winzer bei den noch nicht geklärten Aussichten mit den Verkäufen zurück. Die Preise sind steigend und die Vorräte werden immer kleiner. Bezahlt wurde für 1909er jetzt schon Mk. 650—1000, in Dufemond sogar Mk. 1300 pro Fuder. Von 1908er und 1907er, die fast überall ausverkauft sind, erzielen noch liegende Fuder Mk. 650—1000 bzw. Mk. 720 bis 900. Enkirch und Münsterdt verkauften noch einige Pöschchen 1904er zu Mk. 525—650.

△ Rochem, 4. August. Im Gebiete der unteren Mosel ist der Stand der Reben in Bezug auf den Bestand grundverschieden. Während in den Gemarkungen bzw. Lagen wo die Blüte sich noch vor Eintritt der schlechten Witterung im Juni abwickeln konnte, die Stöcke recht schön stehen, ist es in den Lagen wo die Reben später abblühten und sich die Blüte durch das regnerische Wetter sehr lange hinzog, nicht sehr aussichtsvoll. Der Heu- und Wurm und die ständigen Regengüsse haben dort zusammengewirkt um den

Stand auf eine Stufe zu bringen, die in manchen Lagen geradezu traurig genannt worden muß. Dabei hat sich sowohl die Peronospora wie auch das Oidium, obwohl allenthalben fleißig gespritzt und geschwefelt wurde, in großem Maße gezeigt und auf alle Fälle auch erheblichen Schaden angerichtet. Im freihändigen Verkaufsgeschäft war in der letzten Zeit einigermaßen Leben. In Rochem und in Krampen wurden für das Fuder 1909er 600—800 Mk., in Winningen für das Fuder 1909er 620—800 Mk., in Mosellern für das Fuder 1909er 640—780 Mk., für 1908er in Kobern 670—850 Mk., in Hagenport 660—850 Mk. bezahlt.

Von der Ahr.

* Ahrweiler, 2. August. Seit den letzten Tagen greift die Peronospora an der ganzen Ahr mit solcher Stärke um sich, daß, wenn sich das Wetter nicht bald zum Besseren ändert, keine Hoffnung auf einen Herbstertag bestehen bleibt.

Aus Elsaß-Lothringen.

* Aus Oberelsaß, 4. August. Die ungünstige Witterung der letzten vier Wochen hat die Hoffnungen auf ein gutes Weinjahr vernichtet. Kaum ein Tag war ohne Regen. Immer standen Gewitter am Himmel. Einzelne Reborte, besonders Wettolsheim, sind durch Hagelschlag schwer geschädigt worden. Die Blüte verlief noch leidlich zufriedenstellend. Aber noch während der Blüte erschienen Heuwurm und in vielen Gemeinden auch Springwurm, der letztere, wie schon seit Jahren am schlimmsten in Zellenberg, und hausten zum Teil fruchtbar. Die vielfach unternommenen Wurmbekämpfungsversuche zeigten meist keine befriedigenden Erfolge. Die vielen Niederschläge erschwerten die notwendigen Rebearbeiten, besonders auch eine wirksame Bekämpfung der Pilzkrankheiten, ganz ungemein. Infolgedessen greifen seit Mitte Juli Peronospora und Oidium überall in ganz erschreckender Weise um sich. Die Peronospora tritt in diesem Jahr besonders stark auf den Beeren auf und wird voraussichtlich enormen Schaden anrichten. Wenn, was zu befürchten ist, auch der Sauerwurm einen Teil der noch übrig bleibenden Trauben vernichtet, wird im Oberelsaß der Herbst 1910 sehr klein. Die Hoffnungen der Winzer sind auf ein Minimum herabgesunken und mancher Rebbesitzer blickt sorgenvoll in die Zukunft und weiß nicht, wie er sich und seine Familie weiter ernähren soll. Die Weinpreise sind unter den geschilderten Verhältnissen noch fester als früher geworden. Viele Besitzer, die noch etwas Vorrat im Keller liegen haben, wollen vor Herbst überhaupt nichts mehr abgeben. Infolgedessen finden so gut wie keine Umsätze statt.

Aus Baden.

* Vom Kaiserstuhl, 3. August. Ueber den Stand der Reben ist wenig Erfreuliches zu berichten. Die Beendigung der Blüte hat sich durch die Ungunst der Witterung viel hinausgeschoben. Die Blattfallkrankheit hat da, wo nicht rechtzeitig bei sich bietender Gelegenheit während der langen Regenperiode gespritzt wurde, bereits geschadet. Auch kann man da und dort den Äscherich beobachten. — Die Winzerkeller sind geräumt und ist über weitere Verkäufe nichts zu berichten.

Aus Bayern.

* Bayerisches Bodenseegebiet, 4. August. Noch vor 4 Wochen war die Hoffnung der Winzer eine gute; heute aber ist sie sehr heruntergedrückt und mit Recht. Das war kein Weinwetter. Die Blüte ist kaum fertig. Die Gescheine enthielten 2—3—5 Heuwürmer, von denen man seit Jahren nichts wußte. Soweit möglich, ging man mit der Nadel dem Schädling fleißig nach. Neuanlagen von neuer und 1909 wollen nur spärlich wachsen. Sonne, nichts als Sonne braucht der Weinbau. Im nächsten Jahre soll das hiesige Rebgebiet auf Neblaus untersucht werden; noch einige Jahre Wartezeit und die ist erspart — wenn nicht bald ein

Weinjahr einschlägt. Wir haben nur noch Hoffnung für die Jahre 1914—1916. Peronospora trat infolge der kühlen Witterung nur wenig auf. Gespritzt wurde zweimal, nur später als sonst. — Bierstreif und Wetter waren und sind dem Weinfonsum günstig. Seewein und Tiroler Rotwein sind sehr gut gefragt. Handel recht befriedigend.

Aus Franken.

* Aus Franken, 3. August. Die Witterung im Monat Juli ist ein Wechsel der krassesten Gegensätze. Das erste Drittel des Monats war eine ununterbrochene Regenperiode. Dann folgte eine Reihe ungewöhnlich heißer Tage, die wieder durch schwere Gewitterregen abgelöst wurden. In den besseren Tagen ist die Entwicklung der Weinberge und die der Trauben sehr gut; leider hat der Heuwurm hier großen Schaden angerichtet. Die kleineren Lagen haben unter den großen Niederschlagsmengen gelitten, die die Blüte zu lange hinauszogen. Die Peronospora ist zufolge der feuchtwarmen Witterung der letzten Zeit stark aufgetreten und hat überall da wo das Spritzen weniger gründlich ausgeführt wurde auch die Trauben befallen. Die schweren Gewitterregen haben in den steilen Berglagen durch Abschwemmen der Erde großen Schaden angerichtet. Nach alledem ist schon jetzt zu sagen, daß das Mengenertragnis in diesem Herbst gering sein wird. Dagegen darf aber auf eine um so bessere Qualität gehofft werden, da die Trauben in der Entwicklung ziemlich weit vorgeschritten sind; Voraussetzung ist natürlich noch gutes Herbstwetter. — Die Geschäftslage hat sich wenig verändert. Die Nachfrage nach mittleren Weinen ist sehr groß, aber in den Winzerkellern lagert wenig mehr. Die Preise sind dementsprechend hoch und betragen für Konsumweine Mk. 45—50 pro Hektoliter.

Weinbaukongress und Ausstellung in Kolmar 10. bis 19. September 1910.

Im Herbst ds. Js. wird bekanntlich der XXV. Deutsche Weinbaukongress in der Stadt Kolmar im Ober-Elsaß tagen. Mit dem Kongress verbindet die Stadt Kolmar eine große Ausstellung von Trauben, Obst, Gemüse, von Maschinen, Geräten und Bedarfsartikeln für Weinbau, Weinbehandlung, Kellereiwirtschaft und verwandte Berufe. Diese Ausstellung, aus deren Anlaß allerlei Festlichkeiten geplant sind, wird in den schönen Anlagen des Marsfeldes vom 10. bis einschließlich 19. September abgehalten werden; die Leitung des Unternehmens liegt in den Händen der Stadt Kolmar selbst, welche nichts versäumen wird, um die auswärtigen Gäste in würdiger Weise zu empfangen und ihnen den Aufenthalt in Kolmar so angenehm als möglich zu machen. Dabei soll aber das Nützliche nicht übersehen werden, im Gegenteil, die Einrichtung der einzelnen Gruppen der Ausstellung wird z. Bt. mit großer Sorgfalt vorbereitet, damit nur Gediegenes vorgeführt werde. Insbesondere soll die Abteilung für Weinbau- und Kellereigerätschaften alle Neuheiten und Errungenschaften auf diesem Gebiete vereinigen. Beide Veranstaltungen, Kongress und Ausstellung, stehen unter dem Protektorat S. E. des Kaiserlichen Statthalters in Elsaß-Lothringen und das Ehrenpräsidium des Präsidenten und des Vizepräsidenten des Landesausschusses, des Bezirkspräsidenten des Ober-Elsaß und des Dekomiterates Herrn Oberlin in Beblenheim, dessen Schöpfung, das städtische Weinbau-Institut Oberlin in Kolmar, einen Weltruf erworben hat. Mit der Ausstellung, zu welcher alle Interessenten des Deutschen Reiches zugelassen sind, findet ein Wettbewerb statt, zur Austeilung gelangen Ehrenpreise, welche von der Stadt und von Vereinen gestiftet werden, sowie Medaillen, Diplome und Geldprämien. Die Nachfrage nach Plätzen ist bereits sehr stark. Bedingungen und Anmeldebogen sind

von dem Bürgermeisteramt Kolmar, welches jede erwünschte Auskunft direkt erteilt, zu beziehen.

Mit dem Weinbaukongress wird eine Weinkostprobe verbunden werden, welche den aus allen Weinproduktionsgebieten des Deutschen Reiches kommenden Teilnehmern an dem Kongress Gelegenheit geben soll, die elsässischen Weine näher kennen zu lernen. Im Stadthause fand nun eine Versammlung des Komitees für die Weinkostprobe statt, zwecks Beratung über die für die Veranstaltung zu treffenden Maßnahmen. Es wurde beschlossen, sämtliche weinbautreibenden Gemeinden Elsaß-Lothringens zu ersuchen, sich bei der Kostprobe des Kongresses mit einem oder mehreren Weinen ihrer Gemarkung vertreten zu lassen. Zu diesem Behufe wurden an die Bürgermeister der betreffenden Gemeinden Zirkulare gesandt, in welchen die Hoffnung zum Ausdruck gebracht wird, daß sie diesem, der Förderung des gesamten elsäß-lothringischen Weinbaues dienenden Unternehmen reges Verständnis entgegenbringen und dasselbe nach Kräften unterstützen werden. Für die Beschickung der Weinkostprobe wurden zugleich besondere Ordnungs-Bestimmungen aufgestellt, welche in den durch Vermittlung der Herren Bürgermeister an die Weingutsbesitzer der betreffenden Gemeinden gerichteten Einladungen enthalten sind. Diejenigen Interessenten, welche aus Versehen solche Einladungen nicht erhalten haben und sich dennoch an der Kostprobe mit ihren Weinen zu beteiligen wünschen, werden ersucht, unverzüglich ihre Anmeldung an das Bürgermeisteramt Kolmar gelangen zu lassen, welches die näheren Bedingungen sofort einsenden wird.

Verschiedenes.

✂ Bingen, 3. August. Ein äußerst selten vorkommender Weinverkauf wurde von den Erben Kommerzienrat Espenschied getätigt. Es handelte sich um den Verkauf von etwa 5000 Flaschen Wein aus dem seinerzeit in Koblenz bestehenden berühmten Espenschied'schen Weingute, die durch Erbschaft in den Besitz des vor einiger Zeit verstorbenen Kommerzienrat Julius Espenschied hier übergegangen waren. Unter diesen Weinen fanden sich 1857er Schloß Johannisberger des Fürsten Metternich. 1868er Steinberger Kabinett, 1874er Geisenheimer Rotenberg des Grafen Ingelheim, 1893er Scharlagberger, 1890er Rüdesheimer Berg, dann 2000 Flaschen 1893er Moselwein darunter Scharzhofberger der Hohen Domkirche, Piesporter des Grafen Kesselstatt und schließlich 1876er und 1877er französische Burgunderweine. Es befinden sich unter diesen alten edlen zum großen Teil weltberühmten Weinmarken Flaschen im Werte von 50 bis 60 Mk. Alle gingen in den Besitz der Vereinigten Weinkellereien in Bingen über.

✂ Bingerbrück, 3. August. In der Gemarkung Münster b. B. wurde wieder ein Rebhauherd gefunden und zwar diesmal in der Lage „Bomrech.“

* Oppenheim, 3. Aug. Als ein vorzügliches Mittel gegen die Gelbsucht der Weinreben werden die Kohlenschladen genannt. Um das Mittel den Weinbergbesitzern auf billigere Weise zu beschaffen, wandte sich der Weinbauverein der Provinz Rheinhessen an den hiesigen Gemeinderat mit der Bitte um Abgabe eines Lagerplatzes für die Anfuhr der von der Eisenbahndirektion bereitwillig zur Verfügung gestellten Kohlenschladen. Die Bahn gibt die Schlacken zu 70 Pfg. für den Kubikmeter ab, während die Stadt Oppenheim den gewünschten Platz unentgeltlich zur Verfügung stellt.

* Deidesheim, 1. Aug. Die ungeheueren Zerstörungen, die der Heu- und Sauerwurm in den Weinbaugebieten in den letzten Jahren anrichtete, veranlaßten einen großen Wettbewerb auf dem Gebiete der Schädlingsbekämpfung. Neuerdings hat der Gutsbesitzer Stadler

eine Methode ausgearbeitet, mit der man das Uebel an der Wurzel faßt. Stadler fängt die Motten des Heu- und Sauerwurms in Konservengläser, die, mit Bier oder Apfelwein halb gefüllt, in die Weinberge gehängt werden. Die ersten Versuche zeigten bereits das überraschende Resultat, daß oft in einer Nacht sich hunderte von Motten in einem Glase fingen. Wenn man bedenkt, daß wohl die Hälfte der Motten Weibchen sind, von denen jedes zirka dreißig befruchtete Eier absetzt, so läßt sich leicht ausrechnen, wieviel zukünftige Würmer hier fast mühelos vernichtet werden. Von dieser Erkenntnis ausgehend, haben nunmehr fast sämtliche Großgrundbesitzer die Mottenbekämpfung nach dieser Methode aufgenommen. Bei den Versuchen wurde auch die Beobachtung gemacht, daß inmitten der Versuchsfelder nach ein paar Tagen fast keine Motten mehr gefangen wurden, während an der Grenze des Versuchsfeldes nach wie vor Motten, die durch die Säure angelockt aus den Nachbarweinbergen kamen, ihren Tod fanden.

* Das landwirtschaftliche Kasino in Enkirch hat zu dem bekannten Falle des Winzers Kieren-Christmann aus Graach in Uebereinstimmung mit dem vom Vorstande des Weinbauvereins für Mosel, Saar und Ruwer angenommenen Antrage erklärt, dahin zu wirken, daß neben den chemischen Sachverständigen auch solche der Praxis gehört würden, und daß der genannte Verein im September in Enkirch eine Versammlung abhalte, in der ein Vortrag über sachgemäße Weinverbesserung stattfinden soll. — Empfohlen wurde zur Bekämpfung des Sauerwurms Versuche mit Schmierseifenlösung anzustellen.

* Die Würzburger Handelskammer führt in ihrem soeben ausgegebenen Jahresberichte für 1909 bittere Klage über Niedergang des Weinhandels; es heißt in dem Bericht: „Das Jahr 1909 war für Weinbau und Weinhandel wohl eines der aufregendsten und zugleich unlohnendsten. Den einheimischen Weinbau traf wiederum eine Missernte, verursacht durch schlechte Blüte, regnerischen Sommer und Herbst, sowie durch weiteres Erscheinen von Rebschädlingen. Der wiederholte Mißwachs im Inland hatte natürlich auch für den Weinhandel schwierige Einkaufsverhältnisse zur Folge, dazu traten noch die Beunruhigungen und Aufregungen durch vollständige Umwälzungen auf rechtlichem Gebiete, insbesondere durch den Erlaß und das Inkrafttreten des Weingesetzes und der Ausführungsbestimmungen hierzu und der Weinzollordnung. Bei dieser Häufung von beunruhigenden Momenten, wozu noch bittere Klagen über einseitiges Vorgehen der bayerischen Kontrolle kamen, ließen sich günstige Geschäftsergebnisse unmöglich erzielen. Der Weinhandel bot durchaus nicht mehr den regelmäßigen kaufmännischen Nutzen, ja vielfach nicht einmal eine niedrige Verzinsung der bedeutenden Kapitalien, die in den Geschäften Kellereianlagen, Vorräten usw. investiert sind. Die Folgen dieser Verhältnisse zeigen sich schon deutlich in Liquidationen und Geschäftsverlegungen von teilweise altrenommierten Firmen. Mit dem Niedergang des Weinhandels werden naturgemäß auch die zahlreichen Nebengeschäfte, wie die Faßfabrikation, das Büttnergeschäft, die Etikettendruckerei, das Flaschen-, Kork- und Strohfüllengeschäft und überhaupt unser ganzes Gewerbsleben, in welchem der Weinhandel eine bedeutende Rolle spielt, getroffen. Wer die Berichte im 2. Teil, insbesondere über den Weinverkehr, über die Faßfabrikation, sowie die lokalen Berichte der Handelsgremien durchliest, muß erkennen, daß die Verhältnisse im Weinhandel dringend der Berücksichtigung aller Faktoren bedürfen, soll nicht dieser wichtige Handelszweig einfach aus Bayern vertrieben werden oder zur lokalen Bedeutung herabsinken.“

* Aus dem Jahresberichte der Potsdamer Handelskammer 1909. Der Weinhandel im Potsdamer Bezirk hatte anfangs unter der Rechtsunsicherheit,

mit der man das neue Weingefetz und die drohende Weinsteuer erwartete, sehr zu leiden. Die neue Weinzollordnung, nach der sämtliche eingehenden Weine im Kolli von über 5 Klg. analysiert werden müssen, erschwert in dankenswerter Weise den bisher so schwunghaft betriebenen direkten Verkauf von heißen Weinen aus Spanien usw. an Private. Die ursprünglich festgestellten Ungleichmäßigkeiten in der Berechnung der Untersuchungskosten (12 bis 35 Mk.) sind behoben und kommt fast allenthalben der Satz von 12 Mk. in Anwendung.

* **Zurücksetzung deutschen Schaumweines auf der Brüsseler Weltausstellung 1910.** Auf die von der Handelskammer Koblenz unterstützte Eingabe des Verbandes deutscher Sektellereien, betr. die Zurücksetzung des deutschen Schaumweins auf der Brüsseler Weltausstellung, hat das Reichsamt des Innern erwidert, daß die Angabe des Verbandes, die deutsche Schaumweinindustrie habe sich erst infolge der Zulassung französischen Schaumweines zu der Wirtschaft der deutschen Abteilung auf der Ausstellung und wegen der Kostenfrage der Beteiligung abgeneigt gezeigt, unzutreffend sei. Vielmehr habe es sich trotz wiederholter Versuche des Reichskommissars für die Ausstellung der deutschen Sektindustrie Gelegenheit zu umfassender Beteiligung unter Ausschluß französischen Schaumweines zu geben, erwiesen, daß auf eine entsprechende Mitwirkung der deutschen Industrie nicht zu rechnen sei. Erst nachdem dies zweifelsfrei feststand, sei gegen Ende 1909 die Zulassung einer französischen Firma genehmigt worden. Auch werde diese auf eine Firma beschränkte Zulassung den Charakter des deutschen Restaurants nicht beeinträchtigen, vielmehr nur als berechnete Rücksichtnahme auf die Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse in Belgien und der Wettbewerbsverhältnisse in Brüssel und auf der Ausstellung angesehen werden, die den völligen Ausschluß französischen Schaumweines nicht gestatten. Ebenso seien die Ausführungen des Verbandes über die Kostenfrage unzutreffend. Es sei durchaus angebracht, die Abgaben für die Beteiligung nach den durch die gegebene Beteiligungsmöglichkeit entstehenden absoluten Kosten und nicht nur nach dem Umsatz zu bemessen. Im Uebrigen hat sich das Reichsamt des Innern mit Bezug auf den entsprechenden Antrag der Kammer bereit erklärt, in künftigen ähnlichen Fällen die beteiligten Kreise auch bei der Beratung der Bedingungen für die Zulassung zur Ausstellung hinzuzuziehen.

* **(Schaumweinsteuer.)** In der Zeit vom 1. April l. J. bis Ende Juni l. J. wurden als Ziteinnahme 2349 970 Mk. an Steuer vereinnahmt; im Monat Juni speziell 958 214 Mk. Für das Rechnungsjahr 1910 ist eine Gesamteinnahme von 10 210 000 Mk. an Schaumweinsteuer vorgesehen. Die Solleinnahme in angegebener Zeit nach Abzug der Ausfuhrvergütungen betrug im Monat Juni 777 183 Mk. und von April bis Ende Juni 2 356 838 Mk.

Gerichtliches.

△ **Koblenz, 3. August.** Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der Winzer Josef Menges aus Reef wegen Weinfälschung zu verantworten. Er sollte 1908er Wein durch Zusatz von Zuckerwasser außerordentlich überstreckt haben. Der Angeklagte hat einen Weinbergbesitz der etwa 5000 Rebstöcke umfaßt und erklärte im Herbst 1908 7 Fuder geerntet und noch Trauben dazu gekauft zu haben. Jedem Fuder habe er einen Zusatz von zwei Zentnern Zucker in 80—100 Liter Wasser gegeben. Der Weinkontrollleur Hoffmann fand bei der Untersuchung den Wein fertig zum Versand, da er nach Köln verkauft war und zwar das Fuder zu 380 Mk. Bei der Probe fand er, daß der Wein überstreckt war. Der Sachverständige stellte noch fest, daß der Winzer ein Faß von 50 Litern Spirit im Spätjahre 1908

bezogen hatte, den er angeblich zum Ausspülen der Mostfässer verwandt haben wollte. Nach den Erklärungen der Sachverständigen Dr. Petri-Koblenz und Dr. Wellenstein-Trier war der Wein von 3 Fudern stark überstreckt und hatte außerdem einen übermäßigen Alkoholgehalt. Das zur Streckung benutzte Wasser sei außerdem stark chlor- und salpeterhaltig gewesen, es sei verunreinigt gewesen. Die Vermehrung habe wohl 30—35 Prozent betragen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Ueberstreckung von einem Fuder Wein, die als nachgewiesen angenommen wurde, zu 100 Mk. Geldstrafe. Das Fuder wird eingezogen.

⊙ **Koblenz, 3. August.** Wegen Weinfälschung stand der Winzer Peter Arnoldi aus Briedern an der Mosel vor der hiesigen Strafkammer. Er sollte Weine aus den Jahren 1908 und 1909 durch starken Zusatz von Zuckerwasserlösung überstreckt, ferner Tresterwein hergestellt haben. Der Angeklagte erklärte, sich ein Fuder Tresterwein als Hausstrunk hergestellt zu haben. Im übrigen habe er, da seine Fässer nicht rechtzeitig angekommen wären, die gemahlten Trauben sieben Tage lang auf der Bütte stehen lassen, sie seien in Gärung getreten und daher wohl ein Gehaltsverlust herbeizuführen. Der Weinkontrollleur Hoffmann hat zweimal Proben bei dem Angeklagten entnommen und erst beim zweitenmale beanstandet, weil der Wein ihm dünn vorgekommen wäre. Die Sachverständigen Dr. Petri-Koblenz und Dr. Wellenstein-Trier stellten eine übermäßige Ueberstreckung fest. Der Letztere sagte aus, daß der Wein einem Tresterwein im Gehalt gleichkomme. Das Urteil lautete auf Einziehung von drei Fudern und 150 Mk. Geldbuße.

+ **Koblenz, 4. August.** Die hiesige Strafkammer hatte sich mit einem Antrag der Staatsanwaltschaft zu beschäftigen des Inhalts, daß die Einziehung der am 12. März 1909 in den Kellereien des verstorbenen Winzers Peter Freymuth beschlagnahmten fünfzig Fuder auszusprechen. Dieser Wein sei stark überstreckt gewesen, feilgehalten und teilweise verkauft worden. Freymuth war seinerzeit angeklagt worden, worauf ein Urteil wegen Verfälschung von 1907er Weinen und deren Einziehung gefällt wurde. Die Staatsanwaltschaft in Trier hatte nun weiterhin noch beantragt, außerdem 50 Fuder 1908er Weine zu beschlagnahmen, was auch geschah, außerdem wurde ein Verfahren gegen Freymuth eingeleitet, das aber nicht abgeschlossen werden konnte, weil Freymuth inzwischen starb. Die Untersuchung stellte fest, daß Freymuth zu seiner Ernte Weine hinzugekauft hat, sodas er schließlich 35 000 Liter lagern hatte. Dazu gab er wässrige Zuckerlösung und brachte die Menge auf 50 000 Liter. Den hinzugekauften Most hatte er mit 420 Mk. bezahlt, von dem fertigen Wein legte er 33 Fuder an eine Weinhandlung in Traben-Trarbach zu je 330 Mk. ab. Der verkaufte Wein war aber noch nicht abgeholt und wurde daher auch beschlagnahmt. Das Gericht erklärte auf Einziehung der 50 000 Liter Wein, die demnach vernichtet werden.

⊙ **Kolmar, 4. August.** Der Weinhändler Albert Dreyer aus Hattenstadt war Ende vorigen Jahres zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen verurteilt worden, weil er seit September 1908 Wein durch Zusatz von Zuckerwasser erheblich gestreckt hatte, diesen Wein aber dann feilhielt und verkaufte. Nach der von dem Verurteilten eingelegten Berufung hob das Reichsgericht dieses Urteil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurück. Die hiesige Strafkammer kam aber jetzt wieder zu einer Strafe von sechs Wochen Gefängnis so wie zur Einziehung des beschlagnahmten Weines.

* **Frankenthal, 1. August.** Die Strafkammer verurteilte den Konr. Riedel aus Neuhofen und den Philipp Rauscholtz aus Wachenheim in Rheinhessen, zu je 3 Mk. Geldstrafe, weil sie gezuckerten Wein ohne Kon-

zession zum Ausschank brachten. In der Pfalz ist nämlich nur der konzeptionslose Ausschank reinen Naturweines erlaubt.

* Landau, 1. August. Der Winzer Jak. Friedr. Becker von Frankweiler wurde wegen Vergehens gegen das Reblausgesetz zu 150 Mk. Geldstrafe verurteilt.

* Würzburg, 1. August. Das Landgericht verurteilte gestern zwei Weingutsbesitzer wegen Vergehens gegen das Reblausgesetz zu Geldstrafen von 5 und 3 Mk. Es handelte sich lediglich um Formalvergehen.

Ausland. Frankreich.

* Lage des Weinbaues im Bezirke von Bordeaux. Die Blüte des Weinstockes ist im Bezirke von Bordeaux nur im Anfang, ungefähr bis zum 20. Juni, von der Witterung begünstigt worden. Dann trat wiederum veränderliches feuchtes Wetter ein; die Tage, an denen es nicht geregnet hat, waren selten. Die häufigen Niederschläge kühlten außerdem die Temperatur ab, sodaß diese anhaltend unter dem normalen Stande blieb. Die Blüte hat unter diesen Umständen einen überaus langsamen und unregelmäßigen Verlauf genommen. Man kann sogar heute noch hie und da Weinstöcke finden, die noch nicht abgeblüht haben. Es hat sich ferner, wie vorauszusehen war, Abfall der Fruchtansätze eingestellt, der namentlich an den Rebsorten „Merlot“ und „Malbec“ zu bemerken ist. Die Veleausichten, die in bezug auf die Ertragsmenge ohnehin nicht glänzend waren, haben sich dadurch weiter verschlechtert. Seit dem 11. Juli zeigen sich außerdem auf den Trauben, namentlich in den Weinbergen, die nicht gerade in den letzten Tagen mit Kupferbrühe behandelt worden waren, Spuren von Mehltau. In den vom Lande einlaufenden Berichten gelangt denn auch eine sehr trübe Stimmung zum Ausdruck, die eine ge-

wisse Berechtigung hat und vollends am Platze sein wird, wenn die bisherigen Witterungsverhältnisse, die eine nachdrückliche Bekämpfung der Nebenkrankheiten unmöglich machen, fortbauern sollten. Allerdings wäre auch das beste Wetter nicht mehr in der Lage, einen wesentlichen verbessernden Einfluß auf den Mengenausfall auszuüben, jedoch könnten dann wenigstens die Hoffnungen, die man heute noch in bezug auf die Beschaffenheit der neuen Weine hegen darf, auf eine Verwirklichung rechnen. Da die Vorräte, namentlich in billigen Gebrauchsweinen, sehr knapp sind, haben die Besitzer laut Bericht des deutschen Konsulats in Bordeaux teils ihre Forderungen erhöht, teils halten sie ihre Ware in der Erwartung von noch günstigeren Preisen zurück.

Schweiz.

* Lausanne, 1. August. Im Waadtländer und im Neuenburger Weingelände hat der falsche Mehltau furchtbare Verheerungen angerichtet und fast die ganze vielversprechende Ernte vernichtet.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Oestrich
Verantwortlich: Otto Etienne, Oestrich a. Rh.



Couverts	von Mk. 2.90 an	
Briefbogen	„ 6.00	
Mitteilungen	„ 4.50	
Postkarten	„ 3.50	
Rechnungen	„ 4.50	
Paket-Adressen	„ 3.00	
Begleit-Adressen	„ 3.50	



Saubere Ausführung. Lieferung sofort, unter Nachnahme.

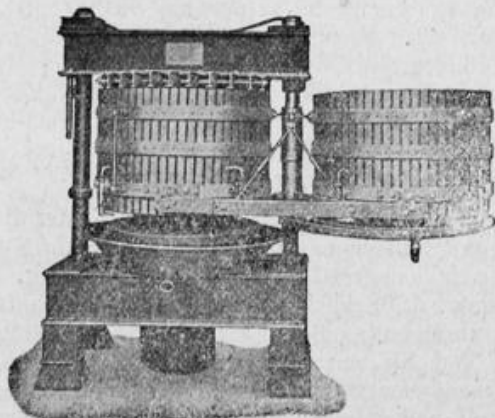
Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“
Oestrich a. Rhein.

Merrem & Knötgen,

Maschinenfabrik, G. m. b. H.,
Wittlich (Rhld.)

Spezialfabrik für hydraul. Weinpressen.

Lieferanten der Königl. Domänen,
staatl. Fachlehranstalt und der bedeutendsten Weinprodu-
zenten des In- und Auslandes.



Nur beste Anerkennungen und Zeugnisse.

600 hydraulische Pressen im Betriebe.
Kataloge gratis und franko.

Spindelpressen und Traubenmühlen.

Keine Ueberhebung

ist die

Behauptung

dass die



Mayfarth'sche hydraulische Kelter die vollkommenste der Jetztzeit ist. Ueber 200 Besitzer bestätigen dies durch Nachbestellung oder Zeugnisse, die wir auf Wunsch franco zusenden. Veranlasst durch viele Anfragen bemerken wir, dass hydraulische Kelter fremden Fabrikates und gebrauchte Spindelkeltern von uns eingetauscht werden.

Ph. Mayfarth & Co. Frankfurt a. M.



Alle Waffen sind	staatlich geprüft.	Doppelflinten, Kal. 16 v. 22.25 M. an
		Gartenbüchsenflinten „ 15.— „
		Drillings, Kal. 16, 9, 3 „ 39.— „
		Scheibebüchsen „ 34.50 „
		Gartenteschings „ 4.50 „
		Luftgewehre „ 3.20 „
		Revolver, 6. schüssig „ 3.20 „
		Pistolen „ 1.05 „

bis zu den feinsten Ausführungen.

Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak, Berlin S. W. 48.

Stephan Dries, Kisten-Fabrik,

Wiesbaden, Oranienstrasse 21.

Telefon 788

Telefon 788

Spezialität:

Weinkisten mit und ohne Verschluss.

Preisliste gratis.

Gegen **Heu- und Sauerwurm**

haben sich im vorigen Jahre unsere Trockenstaub-Präparate gut bewährt!
Prospekte umsonst.

Laymann & Cie., Chemische Fabrik, Brühl-Köln.

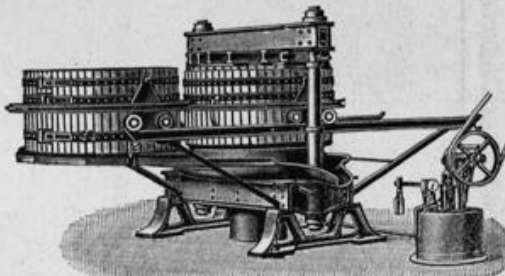
DUCHSCHER & Co. in WECKER-Bahnhof F.

Grossh. Luxemburg, im deutschen Zollverein.

Eisengiesserei. Spezialfabrik für Wein- u. Obstpressen.

Schraubenkeltern
Differential-
Hebelpresswerk.

Umbau
alter Keltern nach
moderner Bauart.



Hydraulische Keltern
für Hand- und Motor-
betrieb.

Obst- und Trauben-
Mühlen.

Illustrierte Kataloge, gratis und franko.

„TENAX“

Fertig gemischtes staubfeines Kupfervitriol-Präparat
gibt mit Wasser vermischt sofort eine spritzfertige Kupfer-Tonerde-Sodabrühe; Wirkung gleich einer Kupferkalkbrühe. Anwendung bequem und billiger als Kupferkalkbrühe.

Von Autoritäten vorzüglich begutachtet.

Verwendung:

Zum Bespritzen der Obstbäume gegen Schorf	1—1 $\frac{1}{2}$ %
„ Weinberge gegen Peronospora 1—1 $\frac{1}{2}$ %	
„ Kartoffeln und Tomaten	1—1 $\frac{1}{2}$ %
„ Gurken, Melonen und Kürbisse	1 %
„ gegen Plasmopara	1 %
„ Pfläusche gegen Kräuselkrankheit	1—1 $\frac{1}{2}$ %
„ Rosen gegen Mehltau und Strahlenpilz 1 %	

Alleiniger Fabrikant:

Fr. Gruner, Chem. Fabrik, Esslingen a. N.

PROCKHAUS'
LEXIKON
NÖTIG FÜR JEDERMANN

Rester



und zurückgegebene Coupons
von Herren- und Knaben
Anzugstoffen in allen
Längen **enorm billig!**
Verlangen Sie durch Post-
karte sofort Restermuster!
Lehmann & Assmy
Tuchfabrik Spremberg
Postfach 21

H. Wilhelmy,
Wein-Kommissionsgeschäft,
Hallengarten i. Rheingau.



Weinhändler-Haus im
Rheingau, gr. Keller,
Badraum, gr. Hof,
Büro, Elektr. Licht u.
Kraft, Badezimmer und sonst. Ruhe-
hör zu verkaufen. Schöne Aus-
sicht auf den Rhein. Offerten unter
A. B. C. 200 an die Exped. erbeten

Gebrauchte
hydraul. Presse

billig zu verkaufen. Anfragen
erbeten unter **M. 2379** d.
die Exped. dieses Blattes.

Pet. Perabo,
Wein-Kommissionsgeschäft,
Lorch im Rheingau.



Vorteilhafteste
Bezugsquelle

der besten deutschen

Fahrräder, Marke „Jagdrad“, Zubehörteile, Nähmaschinen,
Haushaltungsmaschinen, Schusswaffen, Stahlwaren, Musik-
instrumente, Sportartikel.

Verkauf zu billigsten Preisen **direkt an**
Private ohne Zwischenhändler. Hauptkatal.
(272 Seit.) umsonst u. portofr. ohne Kaufzwang.

Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken
Kreienzen 323 (Harz)

Lieferanten vieler fürstlicher Häuser.



Inserate finden in der
„Rheingauer Weinzeitung“
die weiteste Verbreitung.

Kreuznacher Maschinenfabrik Filter- und Asbest-Werke Theo Seitz, Kreuznach, Rheinland

Zweigniederlassungen: Wien, Mailand, London. Lager: Paris, Buenos-Aires und Melbourne.

46 nur höchste Auszeichnungen.

Seit 1905:

3 Staatspreise

3 Grands Prix

1 staatl. Verdienstmedaille

2 Ehrenpokale

12 Gold. Medaillen.



Zum direkten Durchpumpen eingerichtet u. unter Luftabschluss arbeitend.

Die Seitz'schen Patent-Asbest-Filter

stehen auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit und sind allen anderen Systemen weit überlegen.

Ueber 33 000 Apparate für alle Betriebsarten geliefert.

Allein za. 1300 „Asbest-Riesenfilter Seitz“ in zirka 7 Jahren verkauft und mehr als 350 grosse Filter der verschiedensten Systeme dagegen umgetauscht.

Glänzende Anerkennungen erster Häuser aus allen Ländern der Erde.

Technisch-Chemische

und

Nahrungsmittel-Untersuchungen

werden gewissenhaft, rasch u. billig angefertigt.

Spezialität:

Wein-Analysen

Hefe-Reinzucht

Dr. Willy Faber's

Laboratorium

(August Spitzer)

Bingen, Schlossbergstr. 19 pt.

Fernruf 131.

Im mittleren

Rheingau

ist eine größere Kellerei mit Kelterhaus, Kellern, Bütten, Fässern und allem Zubehör preiswürdig

zu verkaufen.

Gest. Offerten unter Nr. 2350 an die Exp. dieses Blattes.

Versandfässer

von 12—350 Liter,
von 40 Liter ab aufwärts
mit Rollreifen
stets vorrätig bei

Heinrich Herke,

Ostried i. Rhg. Tel. Nr. 32.

Wein-Etiketten

in grosser Auswahl.

Lager und Extraanfertigung

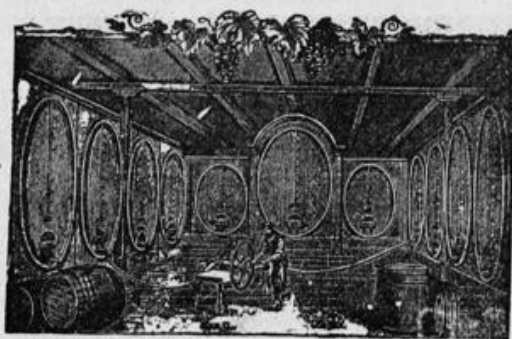
Rob. Hesse & Co.

Magdeburg

Kostenfreie Zusendung des
Muster-Sortimentes A.

Zementfässer mit Glasausfütterung

vorzüglich zur Lagerung von
Wein, Branntwein, Sprit, Obstwein, Oel, Petrol usf.



Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei

Borsari & Co., Erfinder u. Zollikon-Zürich
(Schweiz.)

Stoewer



2 Goldene
Medaillen

3 Meisterschafts-
preise. 0000

Die Eroberin der Welt.
Bernh. Stoewer A.G. Stettin. 2000 Arbeiter.

General-Vertreter für Rheinland und Westfalen:

Joh. Gerlach, Köln a. Rh., Hohestrasse 134 a.

Filialen: ESSEN, Bahnhofstr. 40, DORTMUND Olpe 45,

DÜSSELDORF, Mintropstr. 1, ELBERFELD, Kipdorf 85,

AACHFN, Louisenstrasse 26, SAARBRÜCKEN, Saarstr. 13.

Wein- und Likör-Etiketten

liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“

Tüchtiger, erfahrener Weinbergs- u. Gutsverwalter

mit

langjähriger Praxis

sucht sich im Laufe des Jahres
zu verändern.

Gest. Offerten unter J. K.
2376 an die Expd. dieser
Zeitung erbeten.

Zwei guterhaltene ovale Stückfaß

preiswert zu verkaufen, event.
gegen gebrauchte Halbtück
umzutauschen. Gest. Offert.
unter G. K. 2377 an die
Expd. dieser Zeitung erbeten.

ADAM'S

Präzisions-
Uhr die beste
der Welt!
Reich illustrierte
Kataloge über
Wand- u. Taschen-
uhren, Gold- und
Silberwaren,
Ketten, Ringe,
Brillanten, etc.
Gratis!
Soliden Personen
überall hingegen
bequemste
Monats
Raten
ohne Preis-
schlag!

Otto Jacob,
senior.
Friedenstr. 8
Berlin 27

Vertreter
Gesucht